

### 13. November: Filmpodium Thalwil und NVT zeigen "Baraka"

Ein visuelles Gedicht von Ron Fricke über unseren Planeten, ganz ohne gesprochene Worte, untermalt durch ein ausgeklügeltes Spektrum von Klängen. Es gibt weder Handlung noch Geschichte in "Baraka", aber eine Aussage ist dennoch eindeutig: das Leben hat eine Unzahl von Facetten. Ein Augen- und Ohrenschaus.

### NEUES DATUM! 25. Januar 2013: Jahresessen für Helferinnen und Helfer

### 3. Februar 2013: Wasservogelekursion im unteren Seebecken

Wir gehen in die Zürcher Enge. Mit etwas Glück sollten sich auch Raritäten sehen lassen.

### 23. März 2013: 85. Generalversammlung

### April-Juli 2013: Botanischer Grundkurs in Horgen

An 6 Theorieabenden und auf 6 Exkursionen lernen Sie einige Pflanzen der verschiedenen Lebensräume unserer Umgebung kennen. Weitere Infos folgen auf unserer Homepage oder sind erhältlich bei Susi Hofmann, Jegerhus 1, 8816 Hirzel/ZH, Tel. 044 729 94 53.

### Labyrinth: Most zu verkaufen, Früchte zu verschenken

Vermutlich auch dieses Jahr liefern die vier Labyrinth-Bäume mit Most-Sorten genügend Ertrag, dass wir sie professionell mosten lassen können. Den pasteurisierten, naturtrüben Most verkaufen wir gerne an unsere Mitglieder. Er ist in sog. „Bag-in-Box“ à 5 Liter abgefüllt und kann problemlos bei Raumtemperatur aufbewahrt und ohne Zeitdruck genossen werden. Eine 5L-Schachtel wird voraussichtlich Fr. 8.- kosten (Selbstkostenpreis).

Wenn Sie Interesse an unserem Most 2012 haben, melden Sie dies unter Tel. 043 305 77 54 (Telefonbeantworter) oder per Mail an [isabelle.floess@nvthalwil.ch](mailto:isabelle.floess@nvthalwil.ch) unter Angabe der gewünschten Menge und der Kontaktdaten (Telefon oder eMail). Ebenso führen wir eine **Liste von Interessenten für die Abgabe von frischen Früchten**: der Tafelapfel „James Grieve“ ist jeweils ab Ende August reif, die Quitte „Bourgeault“ im Oktober. Sobald die Früchte geerntet sind, werden Sie durch ein Rundmail (auf Wunsch auch telefonisch) informiert und können die gewünschte Menge angeben. Aufnahme in die Liste wie beim Most.

Selbstverständlich sind alle unsere Früchte biologisch angebaut, d.h. ungespritzt!

Mehr Informationen zu jedem Anlass auf [www.nvthalwil.ch](http://www.nvthalwil.ch)

**Damit Sie unsere Anlässe auf gar keinen Fall verpassen, bieten wir einen Erinnerungsmail-Dienst an. Auf Ihren Wunsch senden wir Ihnen gerne etwa eine Woche vor einem Anlass ein kurzes Erinnerungsmail. Wer diesen Service nutzen möchte, sendet ein Mail an [stephan.steinmann@nvthalwil.ch](mailto:stephan.steinmann@nvthalwil.ch).**

# NVT news

Mitteilungen des Natur – und Vogelschutzvereins Thalwil

Okt 2012

### Das Biotop im „Eichstock“

Das vom NVT gestaltete und gepflegte Biotop „Eichstock“ wird demnächst sein 25jähriges Bestehen feiern können. Es ist deshalb Zeit für einen kurzen Rückblick, eine Bilanz und erste Gedanken für die Zukunft.

Das Biotop befindet sich im Mettli-Vogelsang an der Grenze zu Oberrieden. Das Land gehört der Gemeinde Thalwil und wird dem NVT kostenlos zur Verfügung gestellt. 1988 baute der NVT unter Leitung von Res Reifler mit Geld des damaligen Fonds „Helvetia Hürlimann“ den Weiher und bepflanzte das Gebiet. 2002 führte Urs Utzinger diverse Aufwertungsmassnahmen durch, deren sichtbarste die Trockenmauer ist. Der Weiher wurde bis vor kurzem mittels eines Wasserteilers aus dem nahen Grenzbach gespeist. Dieser Wasserteiler wurde auf Druck verschiedener Seiten vor etwa einem Jahr verschlossen, damit der Grenzbach mehr Wasser führt.

Trotz alljährlicher Pflege ist die Situation am Eichstock unbefriedigend. Der Weiher führt permanent sehr wenig Wasser. Bereits im Jahr 2000 musste ein Leck provisorisch gestopft werden. Der Weiher ist stark mit Vegetation zugewachsen, die sich wegen der relativ steilen Ufer ohne entsprechende Ausrüstung kaum mähen lässt. Die Wiesenfläche ist trotz jährlich zweimaliger Mahd nährstoffreich und entsprechend artenarm - ein Versuch, Wiesenblumen einzubringen, scheiterte.

Der Vorstand ist der Meinung, dass die Fläche in ihrem heutigen Zustand kein wirkliches Aushängeschild für unseren Verein darstellt und der Natur mehr bringen könnte. Aus unserer Sicht sollte der „Eichstock“ einen Lebensraum bieten, der zur Artenvielfalt in Thalwil beiträgt. Die erholungssuchende Bevölkerung soll hier Naturbeobachtungen machen und vielleicht die eine oder andere Inspiration für das eigene Grundstück mitnehmen können. Und wir möchten hier natürlich Werbung für unseren Verein machen.

Viele Wünsche für eine relativ kleine Fläche! Der Vorstand hat inzwischen einen ersten Ideenaustausch zusammen mit Hans Schoch und Urs Utzinger durchgeführt und möchte nun im Herbst mit der Gemeinde die Ideen konkretisieren. Nebst einer Sanierung „light“ sind auch umfassende Umgestaltungen diskutiert worden. Wir hoffen, Ihnen an der nächsten GV das Projekt zur Zukunft des „Eichstocks“ zusammen mit einem Antrag präsentieren zu können.

## Rückblicke

### 4. Februar: Spechtexkursion

Bei minus 15 Grad suchten wir nach Schwarzspechthöhlen. Kalt, aber spannend und brühwarm fotografiert auf [www.nvthalwil.ch](http://www.nvthalwil.ch).



### 2. Mai: Im Reich des Zaunkönigs

Er ist einer der Kleinsten & Lautesten, der Vogel des Jahres 2012, und eigentlich alles andere als selten. Warum ausgerechnet *er* sich an diesem ihm gewidmeten Abend weder sehen noch hören liess, hat er für sich behalten. Finken, Meisen, Amseln & Co. waren zum Glück weniger scheu.

### 12. Mai: Rundgänge Landschaftskonzept

Informativ, aber spärlich besucht - das Wetter war ganz einfach zu garstig.

### 3. Juni: Krebse in Langnau - was ist so klein & piekst bereits in den Finger?

Unter kundiger Leitung von Rolf Schatz, Vizepräsident des Fischereivereins Thalwil, widmeten wir uns einen Tag lang Tieren, die man tagsüber kaum sieht – den Steinkrebsen.

In einem Weiher oberhalb des Restaurants Löwen leben Weibchen und Männchen. Im Sommer werden die Weibchen mit ihren Eiern, die sie auf der Unterseite mit sich tragen, eingesammelt und in die nahe gelegene Zuchtanlage zum Ausbrüten gebracht. Die Jungen schlüpfen, wachsen bis zu einer Länge von rund 3cm und werden dann ausgesetzt.

Die Situation der Steinkrebse ist leider beunruhigend. So erfahren wir von Rolf Schatz, dass sie einerseits durch die vielen korrigierten Bäche ihren Lebensraum teilweise verloren haben und andererseits durch verschiedene nicht einheimische Krebse verdrängt werden. Diese fremden Arten tragen eine Krankheit – die Krebspest – mit sich. Sie selber werden dabei nicht krank, stecken jedoch die einheimischen Arten an, die dann zu Grunde gehen.

Am Nachmittag machten wir uns mit einem Kübel mit den winzigen Krebslein auf nach Gattikon zum Krebsbach – wie der Name sagt, ein Krebsgewässer. Die Bachforellen wurden einige Wochen vorher abgefischt, damit die kleinen Krebse nicht als teures Fischfutter enden. Obwohl noch winzig und scheinbar zerbrechlich, können die Krebse mit ihren Scheren doch bereits beachtlich zwicken.

Madlaina (noch nicht 2-jährig) und Basile werden sicherlich nicht so schnell vergessen, wie sie die 180 rund 3cm kleinen Krebslein in den Bach freigelassen haben! Vielleicht gehen sie nächstens mal auf nächtliche Pirsch, um ihre Krebse zu beobachten. Glücklicherweise öffnete der Himmel erst nach dieser Aussetzung seine Schleusen - umso mehr genossen wir den Abschlussapero in der Waldweiherhütte. Herzlichen Dank für den tollen Tag, Rolf!



### 8./9. September: Riederalp und Aletschgebiet

Wir erlebten das Aletschgebiet bei Bilderbuchwetter.

Unter dem Motto „Naturerlebnis Aletschwald“ hiess uns unsere kompetente Führerin am Samstagnachmittag gleich zu Beginn die Augen zu verbinden, Bäume zu ertasten und riechen und damit unsere anderen Sinne für diesen speziellen Wald - seit 1933 ein Schutzgebiet von Pro Natura - zu schärfen.

Anschliessend beobachteten wir, dass Lärchen vornehmlich auf dem jüngeren Boden im gletschernahen Bereich

wachsen, während Arven auf älterem Boden gedeihen und mit nur wenig Bodensubstrat auskommen. Aus Bohrkernen des Stammes konnten anhand der Jahrringe 600 Jahre alte Arven bestimmt werden, und die Wissenschaftler rechnen mit bis zu 1'000jährigen Exemplaren. Da deren Kern jedoch bereits verfault ist, kann das Alter nicht mehr ermittelt werden.

Weil ihre Zapfen sich nicht von selber öffnen, sind die Arven für ihre Verbreitung zwingend auf die Tannenhäher angewiesen. Von deren Gedächtnis können wir nur träumen! Je 4-5 Nüsschen versteckt ein einziger Vogel an 20'000 (!) Orten und findet im Winter selbst unter einer Schneedecke wieder 80% davon! Der Rest wird entweder von Mäusen gefressen oder keimt und bildet neue Arven.

Am Bischofsitz öffnet sich der Wald und gestattet einen fantastischen Ausblick auf den Aletschgletscher, der bis zu 900 Meter dick ist – mit der Eismenge könnten alle Menschen auf der Erde 6 Jahre lang je einen Liter Wasser pro Tag erhalten! Doch der Gletscher schmilzt und wird jedes Jahr rund 30m kürzer.

In der Villa Cassel, in der bereits Sir Winston Churchill genächtigt hatte, genossen wir den wohlverdienten Schlaf, bis dann um 6.30 Uhr bereits die Wildpirsch angesagt war. Die Hirsche wollten sich nicht zeigen, dafür beobachteten wir die flinken Gemsen. Strahlende Augen am Ende des Tages bei gross und klein – das Wochenende war ein Erfolg!



### 30. Juni / 22. September: Arbeitstage im Eichstock und Labyrinth

Gelegenheit, Sense und Rechen in die Hand zu nehmen, einmal bei Rekordhitze, einmal im Herbstregen - allen Beteiligten 1 grosses Dankeschön!

## Vorschau

### 10. November: Besuch im Zürcher Zoo

Unsere Präsidentin Barbara Gabriel ist auch Zooführerin. Sie wird uns über Flora und Fauna von Masoala (Madagaskar) erzählen und auf die neue Philosophie der Tierhaltung im Zürcher Zoo eingehen. Teilnehmerzahl ist beschränkt, deshalb unbedingt voranmelden (B. Gabriel, Tel. 044 721 34 66).